wohl ein Zufall gewesen sein, obwohl ich doch im Laufe der 3 Jahrzehnte so manche Imago erhalten hatte. Man sieht, wie vorsichtig man mit Verallgemeinerungen sein muß!! Verdächtigung der Zuverlässigkeit anderer Forscher (ich weiß das leider aus eigener Erfahrung) beruhen oft lediglich darauf, daß beide Gegner zu wenig Material hatten, und daß sich die Tiere nicht immer absolut gleich verhalten.

Das waren also die Erfahrungen von 1935/36; immerhin beachtenswert, besonders wegen der (notgedrungenen) Überwinterung im geheizten Zimmer, die so manchen überwinternden Insekten zum Verhängnis wird, z. B. nach meinen Erfahrungen den Coccinelliden; aber auch da schrieb mir ein Kollege von anderen Erfahrungen, allerdings ohne meine Glaubwürdigkeit deshalb in Frage zu ziehen. (Schluß folgt.)

Ein neuer eingeschleppter Holzschädling.

Von Oberregierungsrat i. R. Dr. *F. Zacher*, Berlin-Steglitz.

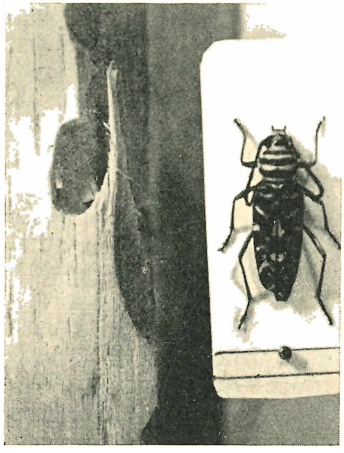
Nachdem ich vor einiger Zeit erst über die Einschleppung des Schußlochbohrers, *Xylobiops basillare Say*, mit Persimmonholz aus Nordamerika berichten konnte [1]), habe ich inzwischen einen weiteren, gleichfalls aus Amerika stammenden Holzschädling erhalten. Von einer Bremer Holzfirma wurde mir am 3. April 1937 ein Bockkäfer eingesandt, der dort lebend in amerikanischem Hickoryholz gefunden wurde. Es handelt sich um den Hickorybohrer, *Cyllene caryae Gahan*. Es ist dieses ein Bockkäfer von etwa 1,4 cm Länge. Die Grundfarbe ist ein dunkles Braun. Auf dem Vorderrücken sind drei gelbe Querbinden vorhanden, auf den Flügeldecken fünf gelbe Längsbinden, von denen die erste zwischen den Schulterecken ziemlich gerade verläuft, die zweite, zickzackförmige ein deutliches »W« bildet, während die anderen drei gleichfalls zickzackförmigen Binden unterbrochen sind. Die Bauchseite ist mit breiten, gelben Haarstreifen am Hinterrand jedes Ringes geziert. Die langen Beine sind hellbraun. Die schwarzbraunen elfgliedrigen Fühler reichen bis zur Mitte der Flügeldecken. Der Kopf ist größtenteils gelb behaart, nur zwischen den Augen ist eine dunkelbraune Binde vorhanden.

Der Hickorybohrer ist in Amerika weit verbreitet, und zwar findet er sich von den Neu-England-Staaten im Osten bis nach Minnesota im Westen und Texas im Süden. Seine Verbreitung erstreckt sich offenbar so weit, wie seine Hauptnährpflanze, der Hickorybaum, Hicoria pecan, vorkommt. Jedoch ist der Hickorybohrer keineswegs auf den Hickorybaum beschränkt. Weitere Nährpflanzen, in denen er sich entwickeln kann, sind: die schwarze Walnuß (Juglans nigra), die Butternuß (Juglans cinerea), die Honigakazie (Gleditsia tracanthos), die Osage-Orange (Toxylon pomiferum) und der Zürgelbaum (Hackberry) (Celtis occidentalis).

---

1) Vgl. Jahrg. 53, S. 256 ff.

Der Hickorybohrer greift gesunde Bäume nicht an, sondern befällt diese erst, wenn sie abgestorben oder geschlagen sind, aber nur wenn diese noch mit der Rinde versehen sind. Es ist also ein technischer Schädling, der das Holz für den Gebrauch verdirbt. Das Hickoryholz wird bekanntlich für Tennisschläger, Schlagstöcke, Schläger für Webstühle und andere technische Zwecke viel gebraucht.



Cyllene caryae Gahan.

Die Käfer erscheinen in Amerika im Freien an sonnigen Tagen des Mai und Juni. Sie legen dann ihre Eier in die Risse der Rinde oder unter Rindenstücken ab. Aus diesen schlüpfen die Larven nach 6—10 Tagen und fressen sich durch die Rinde in das Holz. nach 2½—3 Monaten sind sie erwachsen. Die Verpuppung erfolgt dann in einer im festen Holz angefertigten Puppenkammer, die 2—3 cm oder noch tiefer unter der Oberfläche ruht. Die Verwandlung in den Käfer erfolgt erst im nächsten Frühjahr. Falls jedoch das Holz in einem warmen Raum lagert, können gelegentlich die Käfer im Winter schlüpfen.

Glücklicherweise bedeutet die Einschleppung eines einzelnen Käfers aus dem Ausland noch keine Gefahr. Selbst wenn mehrere Tiere eingeschleppt worden sind, ist es nicht gesagt, daß sie sich bei uns einbürgern können. Immerhin aber zeigt dieser Fall wieder, daß es notwendig ist, auf die Einschleppungsmöglichkeit neuer Schädlinge mit ausländischen Hölzern zu achten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Hickorybohrer die Möglichkeit hätte, bei uns in Walnußbäumen zu leben. Allen Firmen, die ausländische Hölzer verarbeiten, wäre ich dankbar, wenn sie bei ihnen aufgefundene Insekten mir freundlichst zusenden würden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Zacher Friedrich

Artikel/Article: Ein neuer eingeschleppter Holzschädling. 500-501